

„Der Kreis tut zu wenig“

Müll-Bürgerinitiative erwägt Beschwerde an Bezirksregierung

Ähnlich wie eine Mondlandschaft: So wirkten Teile der Erddeponie auf dem Lüderich im März dieses Jahres. Inzwischen haben BAV und Avea nachgearbeitet. Die Steinenbrücker Bürgerinitiative ist dennoch der Ansicht, es werde von den Aufsichtsbehörden der Kreisverwaltung nicht genug getan. (Foto: Daub)



Nach dem vorläufigen Stopp für die Pläne zur Umwandlung der Erddeponie auf dem Lüderich in eine Kippe für Müllföschasche durch die kommunalen Abfallfirmen BAV und Avea streitet eine Steinenbrücker Bürgerinitiative (BI) mit der Aufsichtsbehörde um den Ist-Zustand. Stephan Brockmeier sprach mit BI-Sprecher Paul Falk.

Die Bürgerinitiative streitet mit der Kreisverwaltung, ob ein Wanderweg erst nachträglich in das Deponiegelände einbezogen werden sei. Welche Bedeutung hat dieser Weg für das Glück der Steinenbrücker?
Für das Glück der Steinenbrücker ist entscheidend, dass dies die einzige Zuwegung vom Wohngebiet Katzemich zum Erholungsgebiet Lüderich ist. Er ist deshalb wichtig für Anwohner und Wanderer und muss nicht nur offen bleiben, sondern auch in einem Zustand, in dem man ihn ohne besondere Belastungen benutzen kann.

Glauben Sie den Fachleuten der Kreisverwaltung denn nicht, wenn die Ihnen bescheinigen: Es ist nicht so, wie Sie es sehen?

Der Kreis hat bis heute nicht schriftlich zu diesem Punkt Stellung genommen, und die mündlichen Äußerungen variieren, je nachdem, mit wem man bei der Kreisverwaltung spricht. Wir haben durch Pläne eindeutig belegt, dass der Weg nicht zur Deponie gehört. Wenn das aber so ist, muss der Kreis die Avea dafür zur Rechenschaft ziehen, dass sie die Deponie über den Weg hinaus vergrößert hat.

Wie sind Sie mit der behördlichen Aufsicht über die Deponie zufrieden?

Ich scheue mich, den Begriff „Aufsicht“ zu verwenden. Aufsicht heißt, dass man etwas in Augenschein nimmt, was hier aber offensichtlich zumindest bis zum Frühjahr 2010 nicht stattgefunden hat. Nach unseren Feststellungen sind Avea und BAV da oben sich selbst überlassen worden. Vor-Ort-Kontrollen hat es offensichtlich weder in der Phase der Zuständigkeit des Staatlichen Umweltamtes noch in der Zuständigkeit des Kreises gegeben.

ben. Wir haben mehrfach Dokumente zu den Kontrollen angefordert. Bis heute sind die uns nicht vorgelegt worden. Insoweit kann man nicht von Aufsicht sprechen.

Der Landrat ist im Frühjahr persönlich vor Ort gewesen und hat sich das mit Ihnen angesehen. Ist seitdem nicht alles besser geworden?

Wir waren nach dem Ortstermin mit dem Landrat zuversichtlich. Er hat sich sichtlich betroffen gezeigt und Schritte eingeleitet, die zu einigen, allerdings eher nur kosmetischen, Maßnahmen auf der Deponie geführt haben. In der Sache selbst sind wir vom Landrat aber insoweit enttäuscht, dass er auf der einen Seite von uns Offenheit und Kooperation einfordert, wir aber andererseits vonseiten der Kreisverwaltung nicht das Gefühl bekommen, das es eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gibt. Vielmehr verstärkt sich der Eindruck, dass das Verhalten des Kreises eher betreiberfreundlich orientiert ist.

Planen Sie Aktionen?

Wir sind eine lockere Bürgerinitiative, da hat niemand die

Befugnis, darüber alleine zu entscheiden. Wir werden uns in den nächsten Wochen beraten. Wir haben in Erwägung gezogen, juristischen Rat einzuholen, weil wir auf dem normalen Weg in den letzten vier Monaten nicht viel weitergekommen sind. Neben der Abwendung der DK-1-Deponie für Steinenbrück müssen wir auch die bisherigen Betriebsabläufe sehen, damit in Zukunft sichergestellt wird, dass die Anlage nach Recht und Gesetz betrieben wird und die Avea nicht nach eigenem Gutdünken schalten und walten kann.

Welche Möglichkeiten hätten Sie, auf Änderungen zu drängen?

Wenn es der Kreis aufgrund unserer Initiative nicht macht, dann ist die Frage, wie man den Kreis dazu bewegen kann – etwa mit dem Weg über die Politik, wo wir aber keine allzu großen Chancen sehen. Der weitergehende und für alle Beteiligten sicherlich unglücklichere Weg wäre, die Aufsichtsbehörden, also den Regierungspräsidenten, mit den Vorgängen zu befassen und eine Prüfung der Vorgänge zu veranlassen.

DIE KREISVERWALTUNG

„Das alles soll nur Kosmetik sein?“

Die Sprecherin der Kreisverwaltung, Birgit Bär, weist die Vorwürfe der Bürgerinitiative zurück. „Es stimmt, und das haben wir eingeräumt, dass es in der Phase des Übergangs von der Staatlichen Umweltverwaltung auf uns eine Zeit gegeben hat, in der keine Kontrollen vor Ort stattgefunden haben“, sagt Bär. Doch sei mit dem Übergang der Zuständigkeit vom Umweltamt zum Kreis am 1. Januar 2008 eine Fülle neuer Aufgaben verbunden gewesen. Inzwischen gebe es diese Kontrollen aber sehr wohl.

Aber auch vor Anfang 2008 habe es regelmäßige staatliche Kontrollen gegeben, stellt sich Bär schützend vor die Vorgänger-Kontrollen. „Wir haben die Protokolle. Viel moniert wurde nicht, einmal wurde ein



Kritisiert die Kreisverwaltung: Paul Falk. (Foto: Daub)

falsch angebrachter Handlauf bemängelt.“

Dass die Bürgerinitiative zudem von „kosmetischen Maßnahmen“ spricht, die seither ergriffen worden seien, können die Fachbeamten im Kreishaushaus



Weist Vorwürfe zurück: Sprecherin Birgit Bär. (Foto: Heyltjes)

überhaupt nicht nachvollziehen. „Es ist ein Standsicherheitsgutachten erstellt worden, die Entwässerung wurde überprüft und der Rekultivierungsplan liegt vor. Mit der Rekultivierung soll erst im Herbst begonnen werden, weil ja im Mo-

ment keine Pflanzzeit ist. Und das alles soll nur Kosmetik sein?“, fragt die Kreissprecherin rhetorisch.

Die Kreisverwaltung befindet sich seit Monaten im Dialog mit der Bürgerinitiative. Sollte sich diese tatsächlich zu einer Dienstaufsichtsbeschwerde bei der Bezirksregierung entschließen, so sehe die Kreisverwaltung einem solchen Schritt mit Gelassenheit entgegen. Bär widerspricht zudem erneut der Darstellung der Initiative, es seien Deponiegrenzen nachträglich verschoben worden. Keine offizielle Stelle beim Kreis habe so etwas je geäußert, sagte die Sprecherin. Zudem sei völlig unstrittig, dass der Wanderweg, um den es dabei gehe, auch in Zukunft erhalten bleiben solle. (sb)



Meister Blumberg's FLEISCHWAREN
Pizza, Pasta, Parmesan, an alle, die ins Ausland fahrn. Wenn ihr jetzt mal ehrlich seid, freut ihr euch die ganze Zeit, auf das erste Würstchenbrot, das ihr bei Meister Blumberg holt.

Schinkenschnitzel mager nur aus der Oberschale geschnitten 1 kg **3,95**

falsches Filet, zart gereift ein ideales Bratenstück 1 kg **5,95**

Zigeunergulasch küchenfertig zubereitet 1 kg **4,44**

rustikaler **Schinkenkrustenbraten** frisch oder nach Pragerart zubereitet 1 kg **3,95**

Rinderfiletsteaks auf Wunsch in Kräutermarinade 1 kg **19,90**

Pangasius – Fischfilet, gefroren helle Ware I a – Qualität 1 kg **3,99**

fertig gebackene **Hähnchenknusper Schnitzel** 100 g **0,79**

unsere beliebten **Bierknacker** ausgezeichnet mit „Gold“ beim Qualitätswettbewerb der D.L.G. 100 g/Stück für Stück **0,50**

Der Gewinner im Club der Kobeshofener Sparfische ist im Juli 2010: Frau Evica Podchull, 42899 Remscheid

Meister Blumberg's Dauerniedrigpreise für Monat August

frische Bratwurst, grob oder fein 1 kg **2,99**
Grillrippchen, mariniert 1 kg **2,99**
Schweinesaftbraten, aus der Schulter 1 kg **2,99**

Dienstag–Freitag: eine gute Portion Cevapcici mit Tzatziki, Pommes Frites und Krautsalat. Dazu 1 Getränk Ihrer Wahl Portion 3,50 Euro

Samstag: **Rindergulaschsuppe**, Portion 500 g 2,00 Euro

Unser Angebot gilt bis einschließlich, Montag, den 9. 8. 2010

Montag bis Freitag von 8.30 bis 18.30 Uhr
Samstag von 8.00 bis 14.00 Uhr

Gewerbegebiet Süd, 42499 Hückeswagen
Telefon (0 21 92) 9 16 00

Unsere neue Internet-Adresse
www.meisterblumberg.de
Für Druckfehler keine Haftung.



Spuren...

... hinterlässt jeder Krieg bei den Menschen. Unterstützen Sie Kinder auf dem Weg in den Frieden!

www.tdh.de

LESERSERVICE

Wir sind für Sie da!

Liebe Kunden, liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben Fragen zu Ihrem Abonnement oder Ihrer Abocard? Sie möchten eine Anzeige aufgeben? Unser Kundenservice hilft Ihnen schnell und kompetent weiter!

Abonentenservice Tel.: 01802/303233

(6 ct/Gespräch aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/min, Mo.–Fr. 6–20 Uhr, Sa. 6–16 Uhr)

oder einfach im Internet: www.rundschau-online.de/abo

Anzeigenservice Tel.: 0180/4020400

(20 ct/Gespräch aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/min, Mo.–Fr. 8–20 Uhr, Sa. 8–12 Uhr)

ABOCARD-Hotline Tel.: 0180/2262273

(6 ct/Gespräch aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/min, Mo.–Fr. 6–20 Uhr, Sa. 6–16 Uhr)



Bergische Landeszeitung